



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Huldigungs-Reise eines Rheinländers in den Octobertagen des Jahres 1840

Döring, Carl August

Magdeburg, 1841

(Schluß des dritten Abschnitts.) Am 22sten October.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27617

bin schon auf alle Mittage und Abende versagt. Gott stärke Euch, Gott erhalte Euch gesund! Ich bin's im höchsten Maße, und schlafe besonders trefflich auf meinem stillen Stübchen ic.

Wir sind in dieser Woche auch zum Souper beim Könige gewesen, welches bis Ein Uhr währte, wo wir den König oft, und zwar in sehr behaglicher Stimmung, sahen. Es sollen an 5000 Menschen im Königlichen Schlosse zu Abend gespeist haben. Dabei war denn entsetzliches Gedränge, und eine schwüle Hitze. Viele klagten darüber in den mannigfaltigsten Ausdrücken. Ich aber bildete mir ein, daß in diesen menschenvollen Gemächern eine angenehme Morgenfrische wehe, und fand mich ganz wohl und behaglich dabei! — Da sah man die Blüthe der Nation und den Schmuck, die Kleidertrachten so schön, so prächtig, so mannigfaltig, daß das Auge sich nicht satt daran sehen konnte und wie geblendet war. Das Abendessen wurde natürlich von den Meisten stehend genossen ic.

(Schluß des dritten Abschnitts.)

Am 22sten October.

Unterm 20sten October erging vom Minister des Innern und der Polizei, Herrn v. Kochow, folgende Bekanntmachung an die Herren Ober-Präsidenten der Provinzen Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen, Westphalen, und der Rheinprovinz.

„Des Königs Majestät haben mir aufzutragen geruhet, sämtlichen hier anwesenden Huldigungsabgeordneten in Allerhöchst Ihrem Namen nochmals zu eröffnen, daß die Begehung der auf ewig denkwürdigen, nunmehr beendigten Feier, welche die getreuen Stände zur Ablegung eines heiligen Gelübdes in der Residenz Berlin um den Thron versammelt hatte, in dem Gedächtnisse und dem Herzen des Königs niemals erlöschen

wird, und daß der dem Monarchen und dem Vaterlande Seitens aller Stände gewidmete, aus reinsten Quelle entsprungene Ausdruck unverbrüchlicher Treue und unerschütterlicher Anhänglichkeit von Seiner Majestät mit der höchsten Genugthuung und dem größten Wohlgefallen entgegengenommen worden ist. Allerhöchst Dieselben erkennen in dem Geiste, der die Feier beselte, ein erfreuliches Zeichen der Gegenwart, und eine sichere Bürgschaft für die Zukunft.

Huldvoll und dankend entläßt des Königs Majestät daher die Deputirten in ihre Heimath, mit dem Auftrage, auch ihre Committenten der Allerhöchsten Huld und Gnade zu versichern, und ihnen zu schildern, wie jene unvergeßliche Feier das Band der Liebe und des Vertrauens, welches alle Provinzen des Vaterlandes umschlingt, wo möglich noch fester geknüpft hat.

Ich entledige mich des Allerhöchsten Auftrags, indem ich Ew. Excellenz ersuche, Vorstehendes den Ständen Ihrer Provinz mitzutheilen, und Ihnen auf etwaige Anfragen zu bemerken, daß Ihrer Abreise, wenn sie solche anders wünschen sollten, kein Bedenken entgegensteht."

Es lag in diesem Abschiede keineswegs der Befehl, nun abzureisen, weil die Huldigung vorüber sei, sondern nur die Erlaubniß, abreisen zu dürfen, für diejenigen, welche durch ihre anderweitigen Verhältnisse dazu vielleicht genöthigt waren. Gab der König doch selbst noch später den Abgeordneten ein Abschieds-Abendessen! Ja, mit dieser Humanität der höchsten Behörden vereinigte sich die schönste Liberalität, indem dieselben mehreren Deputirten erklärte: daß zwar ihrer Abreise Nichts mehr im Wege stehe, daß es aber gewiß Vielen angenehm sein würde, sich nun, bei mehr Muße, die Merkwürdigkeiten Berlins näher anzusehen. Und in der That, was konnte für uns lehrreicher und bildender sein, als eben dieß!